

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Adressen werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haafenstein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

Nr. 66.

Schandau, Sonnabend, den 19. August

1871.

Tages-Chronik des deutsch-französischen Krieges 1871.

(Fortsetzung.)

1. Jan. Ansprachen des Kaisers Wilhelm bei dem Neujahrs-Empfange und bei dem Festmahle an die Fürsten und Erwidernsrede des Großherzogs von Baden. — Die seit dem 31. Decbr. beschlossenen Forts Nogent, Rosny und Noisy stellen die Feuer ein. — Bekanntmachung des Bundeskanzlers über die Veräußerung verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 10,000,000 Thlr. nach Gesetz vom 21. Juli 1871.

2. Jan. Capitulation der Festung Mézières mit 2000 Soldaten, 98 Offizieren und 106 Geschützen. — Die 30. Brigade (I. Armee) schlägt einen Angriff bei Vapaume siegreich zurück und macht 250 Gefangene. — Dijon, von dem 14. Armeecorps geräumt, wird von dem Corps des Generals Bourbaki besetzt. — 200 französische Soldaten mit 14 Offizieren werden von einer Recognoscirungsabtheilung des 14. Armeecorps bei Croix (südlich Delle) über die Schweizer Grenze gedrängt und dort entwaffnet. — Antwort des Generals Trochu auf Bismarck's Note vom 27. Decbr. betreffend, die völlerrechtswidrige Behandlung deutscher Parlamentäre. — Oberst v. Arnese, Chef des Generalstabs des 13. Armeecorps, wird nach Longwy zur Uebernahme des Befehls beim Angriff auf diese Festung commandirt und Graf v. Waldersee tritt interimistisch als Chef des Generalstabses für ihn ein.

3. Jan. Prinz Wilhelm von Baden erhält das Eisene Kreuz I. Classe. — Bismarck bewilligt die Wiederaufnahme parlamentarischer Verbindungen mit Paris. — Ansprache Wilhelms an die Deputation des Herrenhauses bei Ueberreichung der Adresse des Hauses. — General v. Bentheim nimmt mit Truppen der I. Armee bei einem Ueberfalle der Franzosen unter General Roste bei Moulinaux 2 Kanonen, 3 Fahnen und 500 Gefangene ab.

4. Jan. Major Preiniger verfolgt dieses Corps über Bourgauchard und zersprengt es. — Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier von Dreleaux nach Beaugency zur Offensive gegen General Chanzy.

5. Jan. Die Regierung zu Bordeaux befiehlt die sofortige Aushebung des Contingents von 1871 mit allen diensttauglichen jungen Männern ohne Loosziehung an. — Truppen des 14. Armeecorps weisen südlich Besoul feindliche Recognoscirungen siegreich zurück und machen 200 Gefangene. — General v. Falkenstein erhält das Commando über die Truppen in Lothringen. — Die Forts Issy, Banvres und Montrouge, die Verschanzungen von Villetuis, der Point du Jour und Kanonenboote werden wirksam beschossen und die Beschießung der Nord- und Ostfront fortgesetzt. — Die Festung Rocroy wird durch Handstreich genommen (300 Gefangene, 72 Geschütze, bedeutende Vorräthe). — Die bairische Kammer bewilligt den außerordentlichen Militärcredit gegen 4, die württembergische gegen 1 Stimme. — Prinz Albrecht von Preußen (Water) erhält den Orden pour le mérite.

6. Jan. Bekanntmachung des Bundeskanzlers, betreffend die Ausgabe von 51 Mill. Thlr. 5procentiger Schatzanweisungen auf Grund des Bundesgesetzes vom 29. Novbr. 1870. — Prinz Friedrich Karl wirft 2 Armeecorps des General Chanzy in heftigem Gefechte über die Linie von Bazay zurück; das 94. Regiment erstürmt La Fouchée und erobert 3 Kanonen. — Proclamation des Generals v. Fabrice bei Uebernahme des General-Gouvernements von Paris. — General Trochu weist die Idee einer Capitulation von Paris entschieden zurück.

7. Jan. Die Forts Issy und Banvres schweigen

zeitweise. — Die II. Armee verfolgt in beständigem Gefechte die Corps des Generals Chanzy bis Nogent, Sargé, Savigny und La Chartre. — Vor Belfort eröffnen die Batterien Föhrenbach und Mohl das Feuer gegen Fort Perche. — Der bairische Reichsrath nimmt den Militärcredit ohne alle Debatte an. — Die Corvette Augusta nimmt vor Bordeaux drei mit Kriegscontrebände beladene französische Schiffe.

8. Jan. General v. Plonéski wird bis auf Weistetes Gouverneur von Mainz. — Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier von Vendôme nach St. Calais und am 9. nach Vouloire. — Vor Paris gerathen die Casernen des Forts Montrouge in Brand, der bis zum Morgen des 9. dauert. Die Bewohner der durch die Granaten gefährdeten südlichen Theile von Paris beginnen ihre Wohnungen zu räumen. — In der Nacht zum 8. wird Dausouin (südlich Belfort) gestürmt, wobei sich das Bataillon Schneidewitz unter Hauptmann Manstein besonders auszeichnet; 2 Stabsoffiziere, 16 Offiziere und 700 unverwundete Franzosen gefangen. — Oberst v. Dannenberg schlägt bei Montard einen Angriff Garibaldischer Freischaren zurück. — Bismarck bewilligt Schadenersatz für die bei Duclair versenkten englischen Schiffe.

9. Jan. Chanzy weicht vor der II. Armee mit Verlust von mehr als 1000 Gefangenen auf Le Mans zurück. — Das 14. Armeecorps erstürmt gegen das 20. französische Corps (General Bourbaki) Biller Siret und nimmt 2 Adler mit 16 Offizieren und über 500 Mann. Abends wird Marraich genommen. — Die Pariser Regierung protestirt gegen das Bombardement der Stadt Paris. — Eine Depesche Bismarck's antwortet auf die Anklagen Chaudordy's gegen die deutsche Kriegsführung. — Ein sächsischer Sanitätszug, geführt vom Oberstabsarzt Dr. Jiegler, mit 27 Wagen geht von Leipzig nach Frankreich ab.

10. Jan. Die Festung Veronne capitulirt; 3000 Mann kriegsgefangen. — Unter siegreichen Gefechten bringt die II. Armee gegen Chanzy bis auf eine Meile von Le Mans hinan (1 Geschütz, 4 Mitrailleusen, 5000 Gefangene). — Prinz Otto von Baiern begiebt sich zur Armee. — General v. Rosenberg-Gruezyński wird General-Gouverneur von Rheims an Stelle des Großherzogs von Medlenburg-Schwerin. — Die deutschen Vorposten von Clamart weisen den Angriff der Pariser Besatzung ab. — General v. Manicuffel wird zum Oberbefehlshaber der neugebildeten Südararmee ernannt und begiebt sich nach dem Osten Frankreichs.

11. Jan. Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier nach dem Schlosse von Ardenay. Seine Armee siegt nach heftigen Kämpfen bei Combron und La Chapelle und erkämpft das Debouché von Champagne (7 Geschütze, viele Gefangene). (Fortsetzung folgt.)

Die Kaiserzusammenkunft.

Unter vorstehender Rubrik bringt die halb-officielle preussische „Provinzial-Correspondenz“ in ihrer neuesten Nummer folgenden beachtenswerthen Artikel: „Zu herzlichem Begrüßung haben Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph sich soeben auf österreichischem Boden zusammengesehnen. In der freudigen Theilnahme, welche sich in allen Kreisen der Bevölkerung für dieses Ereigniß kundgibt, offenbart sich das Bewußtsein, daß die Umarmung der Herrscher nicht bloß den Ausdruck persönlicher Freundschaft enthält, sondern auch als Unterpfand für die guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen zu gelten hat. Das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich bedurfte einer Klärung, die sich nicht ohne tiefgreifende Erschütterungen und Umgestal-

tungen vollziehen ließ. Nachdem der Beifall um die Leitung der deutschen Angelegenheiten erledigt war, bekannte Preußen sich sofort zu der Ueberzeugung, daß einem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich in den Verhältnissen beider Länder kein Hinderniß entgegenstehe, und die preussische Staatsleitung zeigte sich von dem Wunsche befeelt, den Friedensschluß zu einem aufrichtigen und dauernden zu machen. Indessen hatte der Prager Vertrag, welcher unter der Mitwirkung ungünstiger Einflüsse zu Stande kam, vielfach unfertige Zustände und unklare Verhältnisse zurückgelassen, welche dazu angethan waren, die innere Festigkeit des geschlossenen Friedens auf ernste Proben zu stellen. An träben Voraussetzungen hat es denn auch im Laufe der jüngsten Jahre nicht gefehlt. Unter Hinweis auf vereinzelte ungünstige Anzeichen ward die Besorgniß laut, Oesterreich sei entschlossen, bei erster Gelegenheit im Bunde mit Frankreich einen Nachkrieg gegen Preußen zu unternehmen und jedenfalls gegen den Anschluß Süddeutschlands an Norddeutschland mit bewaffneter Hand Einspruch zu erheben. Andererseits wurde die Verdächtigung verbreitet, die erste Lebensäußerung des deutschen Reiches unter Führung Preußens werde der Krieg gegen Oesterreich sein. Durch die Thatfachen sind alle derartigen Anfeindungen in erfreulicher Weise lägen gestraft worden. Während der ganzen Dauer des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich ist Oesterreich aus den von gesunder Einsicht vorgezeichneten Grenzlinien ruhiger Neutralität nicht herausgetreten, und die Herstellung des deutschen Reiches unter Preußens Führung hat zu keinerlei Zerwürfniß mit Oesterreich, sondern unmittelbar zu einem Austausch von Freundschaftsbeweisen geführt. Es ist von hohem Werthe, daß gerade die Vollendung des deutschen Einheitswerkes zum Ausgangspunkte für die Annäherung zwischen den beiderseitigen Regierungen wurde. Vor Abschluß der bezüglichen Vereinbarungen war vom Kanzler des Norddeutschen Bundes schon der österreichischen Regierung angekündigt worden, daß ihr eine im Geiste aufrichtigen Entgegenkommens gehaltene Mittheilung über die bevorstehende Neugestaltung der deutschen Verhältnisse zugehen werde. Darauf hatte Graf Brust geantwortet: „...die Regierung Oesterreich-Ungarns werde die angekündigte Mittheilung so günstig aufnehmen, wie es von Seiten Preußens nur immer gewünscht werden konnte.“

Es erfolgte dann unter dem 14. December v. J. von Versailles aus die in Aussicht gestellte Eröffnung, welche ausdrücklich durch den Wunsch Preußens begründet wird, „...mit dem mächtigen und befreundeten Nachbarreiche Beziehungen zu pflegen, welche der gemeinsamen Vergangenheit ebenso, wie den Gesinnungen und Bedürfnissen der beiderseitigen Bevölkerung entsprechen“, und in welcher der Bundeskanzler schließlich die Hoffnung ausdrückt, „...daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit den Gefühlen des gegenseitigen Wohlwollens auf einander blicken und sich zur Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens beider Länder die Hand reichen werden.“ In der Antwort des österreichischen Kanzlers vom 26. December v. J. wird versichert, daß die preussische Regierung in der Kundgebung jener Hoffnung nur dem Ausdruck der Empfindungen Oesterreichs zuvorgekommen sei, daß in allen maßgebenden Kreisen Oesterreich-Ungarns der aufrichtigste Wunsch vorherrsche, mit dem mächtigen Staatswesen, dessen Gründung sich nunmehr vollziehe, die besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen und daß diese Gesinnungen auch in der Person des Kaisers einen erhabenen Schützer und Förderer finden. So ward die Wiederauferstehung des deutschen Reiches auch zugleich die Geburtsstunde der Wiederannäher-